

Predigt vom 21. Oktober 2018, EG Wynental		P147
Text	5Mo 18,9-15	
Thema	Eine ernsthafte Warnung	

Die geistigen Mächte der Bosheit

5Mo 18,9-15: *Wenn du in das Land kommst, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du nicht lernen, es den Gräueln dieser Nationen gleichzutun. 10 Es soll unter dir niemand gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, keiner, der Wahrsagerei treibt, kein Zauberer oder Beschwörer oder Magier 11 oder Bannsprecher oder Totenbeschwörer oder Wahrsager oder der die Toten befragt. 12 Denn ein Gräuel für den Herrn ist jeder, der diese Dinge tut. Und um dieser Gräuel willen treibt der Herr, dein Gott, sie vor dir aus. 13 Du sollst dich ungeteilt an den Herrn, deinen Gott, halten. 14 Denn diese Nationen, die du austreiben wirst, hören auf Zauberer und auf Wahrsager. Du aber - so etwas hat der Herr, dein Gott, dir nicht gestattet! 15 Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören.*

Einleitung: Wir steuern auf den Vorabend von Allerheiligen zu, englisch: All Hallows' Eve, ... und von daher: Halloween. Auf jenen Abend, an dem sich Kinder und Erwachsene als Fledermäuse, Vampire, Hexen, Zombies, Skelette, Geister oder Tote verkleiden. Im 19. Jahrhundert besannen sich die Iren auf ihre keltische Tradition zurück. Die irischen Auswanderer brachten dieses Brauchtum mit nach Amerika, und von dort gelangte es in den 90er-Jahren des 20. Jh. – v.a. aus kommerziellen Gründen gefördert – auf den europäischen Kontinent.

Anfang November feierten die Kelten zu Beginn ihres neuen Jahres ein Totenfest. Man glaubte, die Seelen Verstorbener würden an diesem Tag ihre Häuser besuchen und alle im vergangenen Jahr Entschlafenen würden in dieser Nacht ins Jenseits ziehen. Höhenfeuer, in Kürbisse geschnitzte Fratzen oder auch die Verkleidung dienten zur Abschreckung der bösen Geister. Auch das Wahrsagen ist seit jeher eng mit diesem Abend verknüpft: Wie wird der bevorstehende Winter werden? Was wird sich in Zukunft in Sachen Liebe ergeben? Zu solchen und ähnlichen Praktiken hat die Bibel – wie uns unser heutiger Predigttext zeigt –, ein klares Nein!

Die Ausgangslage: In welcher Situation befinden wir uns? Im fünften Buch Mose nimmt Mose, der Diener Gottes, von seinem Volk Abschied, indem er es ein letztes Mal im Gesetz Gottes unterweist. Nach vierzig Jahren in der Wüste steht Israel kurz vor dem Einzug in das von Gott verheissene Land (V. 9): *Wenn du in das Land kommst, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du nicht lernen, es den Gräueln dieser Nationen gleichzutun.*

Gott weiss um die Schwächen und Anfälligkeiten des menschlichen Herzens. Darum weist er sein Volk auf mögliche Gefahren für ihr Glaubensleben hin. Der Herr warnt die Israeliten davor, sich nach der Landnahme der einheimischen Bevölkerung anzupassen und ihre Gepflogenheiten zu übernehmen, die dem Herrn ein Gräuel sind, etwas also, das er verabscheut.

Predigt vom 21. Oktober 2018, EG Wynental		P147
Text	5Mo 18,9-15	
Thema	Eine ernsthafte Warnung	

Konkrete Beispiele: Eine dieser Gefahren, vor denen der Herr ernsthaft warnt, sind okkulte Praktiken. Damit jeder weiss, worum es geht, nennt uns die Schrift in den Versen 10 und 11 verschiedene Beispiele (V. 10-11): *Es soll unter dir niemand gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, keiner, der Wahrsagerei treibt, kein Zauberer oder Beschwörer oder Magier oder Bannsprecher oder Totenbeschwörer oder Wahrsager oder der die Toten befragt.* Wo suchen die einheimischen Kanaaniter ihre Hilfe? Da sind Leute, die durch Menschenopfer – sie verbrennen ihre Kinder bei lebendigem Leib – auf die Götterwelt Einfluss nehmen wollen. Da sind Leute, welche die Zukunft in Erfahrung bringen wollen. Da sind Leute, die die Umstände und andere Menschen unter Inanspruchnahme dämonischer Kräfte oder magischer Worte kontrollieren und in ihre Abhängigkeit bringen wollen. Da sind Leute, die Kontakte zu Verstorbenen aufnehmen.

Was ist ihnen gemeinsam? Sie suchen ihre Hilfe nicht beim Herrn, sondern bei anderen Quellen! Klassischer Aberglaube also: Das Vertrauen wird nicht mehr auf Gott gesetzt. Die Gründe dafür mögen vielfältig sein: Neugierde, der Reiz des Unbekannten, die Suche nach Sicherheit und Orientierung, die Hoffnung auf Hilfe, Heilung und Glück, die Angst vor der Zukunft ... Man ist mit dem eigenen Dasein nicht mehr zufrieden. Man sucht nach mehr. Man will sein Leben positiv gestalten. Wo ist der Strohalm, an dem man sich halten kann?

Wir können diese Aufzählung kanaanitische Gepflogenheiten für unsere Gegenwart beliebig fortsetzen. Wir leben in einer Zeit, in welcher das Übersinnliche, das Esoterische, das Magische, das Okkulte nach dem Niedergang des Christentums neuerdings wieder hoch im Kurs steht: Wahrsagerei in Form von Horoskopen, Pendeln, Gläserücken, Rutengehen, Handlinienlesen oder Kartenlegen, Hoffnungsträger in Form von Heilsteinen, Glücksbringern, Amuletten oder Talismanen, fernöstliche Praktiken wie Yoga, Zen, Reiki oder Ayurveda. Strömungen wie die Hexerei, der Spiritismus oder der Satanismus. Überall sind diese geistigen Mächte präsent, überall werden sie gezielt gesellschaftsfähig gemacht: im Büchermarkt, bei den Spielwaren und Computerspielen, in Filmen, in der Musik, rund um den Wellness- und Fitnessbereich, in der Medizin, ... so dass der Christ letztlich nicht mehr darum herum kommt, auf Schritt und Tritt sorgfältig zu prüfen!

Letztlich geht es bei all den verschiedenartigen Angeboten immer um das Gleiche: Sie alle beruhen auf der Vorstellung, dass es eine übersinnliche „Macht“, „Kraft“ oder „Energie“ gibt, auf die der Mensch zu seinen Gunsten Einfluss nehmen kann. Man will sie für sich und andere nutzbar machen! Doch die Bibel kennt keine solche Kraft! Der Herr spricht in seinem Wort lediglich von zwei Mächten: dem dreieinigen Gott auf der einen und Satan bzw. den Dämonen auf der anderen Seite. Was seine Quelle nicht bei Gott hat, das hat seinen Ursprung beim Bösen. Der Widersacher Gottes steht hin-

Predigt vom 21. Oktober 2018, EG Wynental		P147
Text	5Mo 18,9-15	
Thema	Eine ernsthafte Warnung	

ter diesen Machenschaften. Der Mensch irrt, wenn er glaubt, er sei der Stärkere, der diese Kräfte zum eigenen Vorteil manipulieren könne. Im Gegenteil: Wer sich darauf einlässt, wird zum Sklaven fremder Mächte. Es sind, wie es Paulus im Epheserbrief sagt (Eph 6,12) *geistige Mächte der Bosheit*. Die weit verbreitete These, dies alles sei harmlos, ist ein fataler Trugschluss. Nichts davon trägt zu unserem Wohlbefinden bei. Im Gegenteil, es schadet unserer Seele.

Gottes Urteil: Gottes Urteil im Hinblick auf okulte und magische Praktiken ist unmissverständlich (V. 12): *Denn ein Gräuel für den Herrn ist jeder, der diese Dinge tut*. Dem Herrn missfällt jeder, der sich damit abgibt. Das ist die knappe Begründung dafür, weshalb derjenige, der sein Leben mit Gott führt, die heidnischen Nationen nicht nachahmen soll. Der Herr gibt uns als Begründung keine philosophische Abhandlung und keine juristische Darlegung! Es gilt schlicht und einfach: Weil es dem Herrn nicht gefällt! Wir können noch so viele Nachforschungen anstellen und uns noch so sehr über Hintergründe und Gefahren informieren, letztlich muss unser tiefster Beweggrund sein, was hier steht: *Denn ein Gräuel für den Herrn ist jeder, der diese Dinge tut*. Was dem Herrn missfällt, das missfällt auch dem, der ihn liebt und ihm vertraut.

Und dann ist da noch etwas, worauf der Herr sein Volk aufmerksam macht (V. 12b): *Und um dieser Gräuel willen treibt der Herr, dein Gott,*

sie vor dir aus. Oder nach der NeÜ: *Und wegen dieser Abscheulichkeiten vertreibt Jahwe, dein Gott, sie vor dir*. Weil die Bevölkerung Kanaans ihre Hoffnung über Jahrzehnte, über Jahrhunderte hinweg statt auf Gott auf diese Verführung des Bösen gesetzt hat, ist nun der Moment gekommen, wo der Herr sie bestraft, indem er sie in die Hand der Israeliten gibt. Das deckt sich mit dem, was der Herr in 3Mo 20,6 ankündigt: *Und die Person, die sich zu den Totengeistern und zu den Wahrsagern wendet, um ihnen nachzuhören, gegen diese Person werde ich mein Angesicht richten und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes*. Der Herr schreitet also persönlich ein.

Ein unübersehbarer Unterschied: Darum fordert der Herr sein Volk durch Mose dazu auf, sich von den abergläubischen Nationen klar zu unterscheiden (V. 13-14): *Du sollst dich ungeteilt an den Herrn, deinen Gott, halten. Denn diese Nationen, die du austreiben wirst, hören auf Zauberer und auf Wahrsager. Du aber - so etwas hat der Herr, dein Gott, dir nicht gestattet!* Auf der einen Seite die Völker, die auf Zauberer und Wahrsager hören. Auf der anderen Seite die Gläubigen, die sich an den lebendigen Gott halten. Auf der einen Seite jene, die nicht auf den Herrn hoffen, auf der anderen Seite jene, die den Herrn durch ihr uneingeschränktes Vertrauen ehren. Diese Grenze soll klar ersichtlich sein. Das gilt auch für die neutestamentliche Gemeinde, die genauso in der Gefahr steht, sich mit der Welt und ihren Praktiken zu vermischen. Paulus ruft den Korinthern zu

Predigt vom 21. Oktober 2018, EG Wynental		P147
Text	5Mo 18,9-15	
Thema	Eine ernsthafte Warnung	

(1Kor 10,21): *Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilnehmen und am Tisch der Dämonen.* Auch wenn wir - und unsere Kinder - als Aussenseiter dastehen, wir können sie nicht als Geister verkleidet durch die Nacht von Haus zu Haus laufen lassen. Wichtig ist dabei natürlich, dass wir ihnen mit der Bibel erklären können, wieso das so ist, dass wir ihnen vielleicht auch ein Alternativprogramm anbieten ... und noch entscheidender: dass wir für sie beten, damit Gott vorausschaut und alles recht führt! Wir können nicht auf beiden Seiten hinken! Denn es steht hier ganz klar: *Du sollst dich ungeteilt an den Herrn, deinen Gott, halten.* Es gibt in der Geschichte Israels viele Könige, die versuchten, es beiden Seiten recht zu machen: halb Gottesdienst, halb Götzendienst. Es gibt aber auch so ermutigende Beispiele wie Josia, der das Wort Gottes wiederentdeckte, es las und danach handelte (2Kön 23,24-25): *Und auch die Totenbeschwörer und die Wahrsager und die Terafim [= Hausgötzen] und die Götzen und alle Scheusale, die im Land Juda und in Jerusalem zu sehen waren, schaffte Josia ab, um die Worte des Gesetzes auszuführen, die in dem Buch geschrieben standen, das der Priester Hilkija im Haus des Herrn gefunden hatte. Vor Josia gab es keinen König wie ihn, der zu dem Herrn umgekehrt wäre mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele und mit seiner ganzen Kraft nach dem ganzen Gesetz des Mose. Und auch nach ihm ist seinesgleichen nicht aufgestanden.* Nehmen wir uns diesen gottesfürchtigen König zum Vorbild!

Die Alternative: Ich habe bewusst auch Vers 15 zu unserem heutigen Predigttext hinzugenommen, obwohl er in manchen Bibelübersetzungen nach einer neuen Überschrift steht. Der nachfolgende Abschnitt steht nicht zusammenhangslos da (V. 15): *Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören.* Gott sagt Israel nicht nur, was ihm verwehrt ist. Er schenkt ihm auch eine wunderbare Alternative.

Wir haben es in Vers 13 schon gehört: *Du sollst dich ungeteilt an den Herrn, deinen Gott, halten.* Wenn wir uns doch noch mehr bewusst wären, was für einen wunderbaren Gott wir haben! Er offenbart uns nicht nur seinen Willen, sondern auch die Zukunft. Er nimmt sich der Menschheit an – in ihrem Suchen, in ihrem Hoffen, in ihren Ängsten. Wir brauchen das Angebot der Zauberer und Wahrsager und ihrer falschen Versprechen gar nicht, denn der Herr schenkt uns alles, was wir auf dem Pfad in die Ewigkeit nötig haben (Jes 8,19a): *Und wenn sie zu euch sagen: Befragt die Totengeister und die Wahrsagegeister, die da flüstern und murmeln! so antwortet: Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen?* Der Herr schenkt uns als Wegweisung sein Wort. Immer wieder schickt er Propheten wie Mose, die in seinem Namen zu uns reden, die uns Gottes Willen verkündigen, erklären und in Erinnerung rufen.

Und das ist noch längst nicht alles. Mose darf hier – und im fast gleich lautenden Vers 18 – einen Blick in die Zukunft werfen. Ihm wird also

Predigt vom 21. Oktober 2018, EG Wynental		P147
Text	5Mo 18,9-15	
Thema	Eine ernsthafte Warnung	

gewährt, was sich die Kanaaniter von ihren fraglichen Hoffnungsträgern erwünscht hätten: *Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören.* Gott kündigt seinem Volk durch Mose einen zukünftigen Propheten an, der aus allen anderen Propheten herausragen wird. Er wird *aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern*, das heisst also: ein Jude sein. Der Auftrag Israels: *Auf ihn sollt ihr hören.* Denn (V. 18): *Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde.* Genau das hat sich in Jesus erfüllt. Gott hat seinen Sohn auf diese Erde geschickt. Jesus hat im Auftrag Gottes zu uns geredet. Jesus hat uns mitgeteilt, was der Herr uns sagen möchte. Und seine Offenbarung umfasst alles, das weiss der Bibelleser: Die Vergangenheit, die Gegenwart, ... und die Zukunft. Was wenden wir uns in unserer Ungewissheit an Wahrsager und Hellseher, an Magier und Totenbeschwörer, wenn wir eine zuverlässige und irrtumslose Quelle haben, in der die Propheten, in der der Herr selber zu uns spricht und uns über die Zukunft – bis hin zur Ewigkeit – informiert? So wie sich diese Prophetie von Mose vor 2000 Jahren wortwörtlich erfüllt hat, so werden alle Ankündigungen Gottes Realität werden. Wer die Bibel liebt, liest und kennt, der weiss mehr als genug. Zweifelhafte und abträgliche Angebote hat er gar nicht nötig (Offb 1,3): *Glücklich ist, wer diese prophetischen Worte liest, und alle, die sie hören und danach handeln. Denn schon bald wird sich alles erfüllen.*

Die wichtigste dieser Vielzahl von Zusagen, ist jene, dass jeder, der an Jesus glaubt, errettet werden wird (Joh 3,16): *Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.* Jesus und sein Opfer am Kreuz garantieren uns eine gesicherte Zukunft bis in alle Ewigkeit. Er erlöst uns vom Verderben. Er befreit uns aus der Hand des Widersachers (1Joh 3,8): *Hierzu ist der Sohn Gottes offenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichte.* Dem können die vieldeutigen und nichtssagenden Aussagen von Orakeln und Horoskopen nie und nimmer das Wasser reichen. Genau darum werden wir von Mose dazu aufgefordert, auf ihn, Jesus, den kommenden Propheten, zu hören. Nur der Heiland kann uns bleibenden Frieden und vollkommene Sicherheit schenken.

Schlusswort: Der Herr warnt uns eindringlich vor okkulten Praktiken jeglicher Art. *Denn ein Gräuel für den Herrn ist jeder, der diese Dinge tut.* Zwischen Gläubigen und Heiden darf, ja muss es einen erkennbaren Unterschied geben. Während sich die einen auf die geistlichen Mächte der Bosheit stützen, setzen die anderen ihre Hoffnung ungeteilt auf den Herrn. In Jesus und seinem Wort hat uns der Herr für unsere Zukunft eine unerschütterliche Grundlage geschenkt. In ihm ist uns das Heil garantiert. An ihn, unseren Retter, wollen wir uns halten – an niemanden sonst. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).